

Geschichte mit dem Glöcklein, und ich will sie dir wohl erzählen, wenn du genau aufmerkst, mein Kind.“ Da setzte sich das Kind mäuschenstill an die Seite der Mutter, während diese folgendes erzählte: „Das Glöcklein hängt keineswegs müßig auf dem Turme; Tag und Nacht hat es seine Beschäftigung. Morgens früh, wenn der Hahn kaum gekräht hat, muß es die Leute vom Schlafe erwecken, damit sie an das Morgengebet ermahnt werden und die Arbeit nicht versäumen. Darum ruft es mit freundlicher Stimme ins Dorf hinein: „Kling — klang! aufstehen und beten gehen, dann die Arbeit froh versehen; kling — klang!“

4. Und wer dem Glöcklein freudig gehorcht, dem wird den Tag über jede Arbeit leicht. Gottes Segen begleitet ihn, und er ist froh gelaunt bei all seinem Tun. Kaum weiß er, wie die Zeit dahineilt, und ehe er noch daran denkt, ist schon die Mittagsstunde da. Laut ruft jetzt des Glöcklein wieder: „Kling — klang! Geh zu Tisch; mit Brot und Fisch tut der Herr die Seinen speisen; wollt ihn preisen! Kling — klang!“

Und kommt der Abend, so schaut das Glöcklein sich um. Es sieht nach, ob noch ein Arbeiter in Feld und Wald sei, ob spielende Kinder noch am Rain oder auf der Gasse sich herumtreiben. Und weil es alle Tage solche sieht, so ruft es um die Zeit der Dämmerung ihnen zu: „Kling — klang! Geht nach Haus, zieht die Schühlein aus! Dankt Gott dem Herrn für Tag und Nacht und schlafet bis zur Morgenwacht! Kling — klang!“

5. Zwischenhinein hat aber das Glöcklein noch vielerlei anderes zu tun. Fortwährend schaut es ins Dorf hinab und in die Gegend hinaus und paßt wacker auf, ob nichts vorgehe, was von Bedeutung sei. Bemerket es dann etwas, so gibt es den Leuten sogleich ein verständliches Zeichen, daß alle, die auf das Glöcklein von Jugend auf geachtet haben, die Sprache, die es redet, recht gut verstehen. Sieht das Glöcklein z. B. den Pfarrer morgens in die Kirche gehen, so ruft es die Leute zusammen und ladet sie zur Andacht ein ins Gotteshaus. Sieht es, wie ein Taufkind im Wickelfissen dahergetragen wird, so klingt es wieder ganz freundlich, daß jedermann ihm anhört, wie es erfreut ist, weil ein Christenkind geboren wurde. Kommt ein Zug schwarzegekleideter Menschen daher, die einen Sarg in ihrer Mitte tragen und einen Toten zur letzten Ruhestätte begleiten, so klingt es abermals, aber so wehmütig, daß man ihm anhört, wie es traurig ist mit den Traurigen, das liebe Glöcklein.

6. Dann aber hat es auch noch ein anderes Geschäft. Zur Nachtzeit lauert es beständig vom Turme herab, ob das böse Feuer kein Unglück anstelle, solange die Menschen im Schlafe liegen. Und wenn